

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Wohlseligen Herrn Freyherrn von Canitz poetisch verfaßte Folge der Römischen Kaiser, bis auf unsere Zeiten

Canitz, Friedrich

Rostock, 1752

VD18 1321229X

Das funfzehnte Jahrhundert.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214150)

A.C.G.

1347

Ihm folgt der vierte Carl, aus Lurenburgschen Blut.
Sein Geld bringt ihn zum Thron und Geld erseht
den Muth.

Wie schläfrig sorget er für seines Deutschlands Ehre!
Ja, wenn die Bulle nicht sein Werk gewesen wäre,
So träf die Welt an ihm nur wenig hohes an.

1378

Sein Sohn, ein Wüterich, sein Wenzel, ein Ty-
rann,

Ein Werkzeug toller Wuth regiert auf Deutschlands
Throne.

Regiert? Nein, er beschimpft den Glanz der Kaiser-
frone.

Ein Prinz, der niedrig denkt, sich pöbelhaft ergeht,
Der seines Vorzugs Recht und Rang darinnen setzt,
Daß andre nicht so frei, wie er, die Tugend höhnen,
Und nicht so ungestraft, wie er, den Lastern fröhnen,
Der wird mit Recht, wie er, von Thron und Reich
verjagt,

Und läßt, von welchem Held? von einer Bademagd
Sich die Gelegenheit zur frohen Flucht bereiten.

VIX. Sein Kaiserthum beschließt den vierten Lauf der Zeiten.

Sec.XV.

Das funfzehnte Jahrhundert.

1401

Der Pfalzgraf Rupert spürt in Belschland schlech-
tes Glück,

Und kommt mit viel Verdruß und wenig Ruhm zu-
rück.

Zu Prag erkühnt sich Huß, der Christenheit zu sagen,
Daß sie nicht nöthig hat, der Päbste Joch zu tragen.

Der

Der Bruder Wenzeslas, von ganz verschiedner Art,
Indem bei ihm Verstand sich mit der Tugend paart,
Der kluge **Sigismund**, der Churfürst tapfrer Brennen, 1410
Der Streitigkeiten Feind, die Christi Kirche trennen,
Regiert mit wenig Glück, mit desto mehr Verstand.

Zu Costnitz wurde Huß, der fromme Huß, verbrannt.
Das Blut im Abendmahl, das Böhmen will genießen,
Erregt, da Ziska kämpft, ein langes Blutvergießen.

Dem hohen Oesterreich hats wunderbar geglückt,
Daß es den deutschen Thron mit vierzehn Kaisern
schmückt,

Die ihn in voller Reih dreihundert Jahr besitzen.
Drei Cronen siehet man auf **Alberts** Haupte blitzen. 1438

Das Reich hofet unter ihm die güldne Zeit zu sehn :
Jedoch er mußte bald zu seinen Vätern gehn.

Der dritte **Friedrich** wird zum Haupt des Reichs er- 1440
wehlet :

Doch weil ein tapfrer Geist und hoher Muth ihm fehlet,
Und er den Degen scheut : sieht Deutschland mit Ver-
druß,

Daß Rom im Orient dem Machmeth huldgen muß.
Der deutsche Adler wird in Preussen nicht geachtet ;
Drum wird am Weichselstrom manch Menschenkind ge-
schlachtet.

Wie wird die Heiligkeit der Majestät beschützt,
Da, wo kein rächend Schwert des Scepters An-
sehn stützt ?

Den **Maximilian**, den Jäger wilber Ziegen, 1493
Den listge Gallier um seine Braut betriegen,